Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 18 (1914-1915)
Heft: 4

Artikel: Unterm Lindenbaum
Autor: Zimmermann, Arthur
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-661835

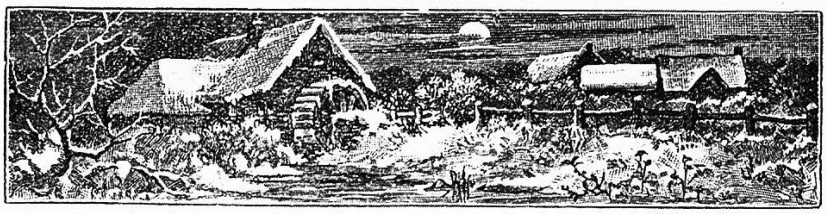
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Unterm Lindenbaum.

Unterm Lindenbaume nach dem Tanz
Holder Mädchen saß ein bunter Kranz,
Rings in Blüten duftete der Mai —
Frugen sich, was wohl die Liebe sei?

Sprach die Erste, wogend noch die Brust
Von dem Tanze: „Lieb' ist Freud und Lust,
Seliges Gewähren, sel'ges Geben —
Liebe ist Genießen, Lieb' ist Leben!"

Sprach die Zweite mit verhaltner Kraft:
„Lieb' ist Feuer, Lieb' ist Leidenschaft;
Wilde Sehnsucht und ein heiß Begehren,
Lieb' ist Glut und flammendes Verzehren!"

Sprach die Dritte, lächelnd still dazu:
„Lieb ist Friede, Lieb' ist Seelenruh';
Lieb' ist Heiterkeit, ein schönes Sprießen,
Ein harmonisch Ineinanderfließen!"

Saß ein Mägdlein abseits auf der Bank,
Abgehärmt, die Wangen bleich und krank,
Frugen sie's: „Was sitzst du da in Ruh',
Sag', was ist die Liebe? Sprich auch du!"

Sprach die Bleiche: „Schwestern laßt das Fragen!
Lieb' ist Leid, ist bitteres Entsagen — —"
Aus dem frohen Kreise still sie schlich,
Neigt' das Haupt und weinte bitterlich.

Arthur Zimmermann.

Die Stadt.

Skizze von Fritz Marti.

„Ja, ja, ich wundere mich gar nicht, daß Ihre Tochter eine Schönheit ersten Ranges ist, besonders wenn sie der Mutter nachgeschlagen hat," fuhr der dicke Herr fort, in dessen Mienen und Augenlidern der Schalk fortwährend nach allen Seiten zwinkerte. „Sie sieht Ihnen wohl auch sehr ähnlich, das heißt, Ihnen als Sie noch ein Kind von tausend Wochen waren," fügte er hinzu, um die Schmeichelei nicht allzu plump werden zu lassen. Dabei blinzelte er wieder nach seiner Zuhörerschaft, deren lachende Gesichter sich ihm zukehrten als der Sonne, von der die Strahlen unwiderstehlicher Lachlust ausgingen. Alle Blicke hingen an seinem Gesicht und warteten auf das Signal zu einem neuen Ausbruch des Gelächters. Sofort aber setzte er wieder die Miene ernsthafter Teilnahme auf, als die Frau erwiderte: „Nein, sie gleicht mehr dem Vater; überhaupt gehört ihre ganze Postur eher in seine